

Detailkonzept Kommunale Integrationsarchitektur

Steuerung, Finanzierung, Daten und Beteiligung in Staedten und Gemeinden

Autorin: Natalie Weber Referenz: Wirkungsoekonomie Version: 1.0 Status: Entwurf fuer Website, Akademie, Portal und Download Stand: 24. Mai 2026

Begriffsgrundlage

Wirkung ist die tatsaechliche Veraenderung von Zustaenden. Sie kann positiv, negativ oder neutral sein und braucht immer einen Bezugspunkt. In diesem Portal werden nicht Menschen bewertet, sondern Strukturen, Verfahren, Programme, Raeume, Produkte, Organisationen und politische Entscheidungen.

Positive Wirkung liegt vor, wenn eine Veraenderung auf SDGs, Agenda 2030 und SDG+ einzahlt.

Negative Wirkung liegt vor, wenn eine Veraenderung diesen Rahmen schwaecht, blockiert oder zerstoeert. Ziel der Wirkungsoekonomie ist positive Netto-Wirkung fuer Mensch, Planet und Demokratie.

Wirkungspotenzial ist noch keine eingetretene Wirkung. Gerade bei Migration, Medien, Sprache, Zugehoerigkeit und Diskurs entstehen zuerst Moeglichkeitsraeume, Erwartungen, Resonanz, Vertrauen oder Misstrauen. Erst wenn sich daraus reale Zustaende veraendern, wird von eingetretener Wirkung gesprochen.

SDG+ ist keine offizielle UN-Kategorie. SDG+ ist eine transparente Erweiterung der Wirkungsoekonomie fuer Demokratie, Medienqualitaet, Rechtsstaatlichkeit, Diskursfaehigkeit, institutionelles Vertrauen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und digitale Selbstbestimmung.

Executive Summary

Kommunen tragen viele Wirkungen von Migration, haben aber oft zu wenig Steuerungsdaten, Personal, Finanzierung und Entscheidungsspielraum. Dadurch entsteht Ueberlastung und Vertrauensverlust.

Das Konzept beschreibt eine kommunale Architektur, die Integration, Sozialraum, Daten, Beteiligung und Finanzierung verbindet.

1. Problemstellung

Kommunen tragen viele Wirkungen von Migration, haben aber oft zu wenig Steuerungsdaten, Personal, Finanzierung und Entscheidungsspielraum. Dadurch entsteht Ueberlastung und Vertrauensverlust. Die bisherige Debatte arbeitet haeufig mit Kategorien, die fuer oeffentliche Erregung geeignet sind, aber wenig Steuerungswissen erzeugen. Die Wirkungsoekonomie verlangt deshalb eine andere Prueffrage: Welche Zustaende veraendern sich, bei wem, in welchem Zeitraum, mit welchen Nebenwirkungen und unter welchen Mindestbedingungen?

2. Zielbild

Das Konzept beschreibt eine kommunale Architektur, die Integration, Sozialraum, Daten, Beteiligung und Finanzierung verbindet. Das Zielbild ist kein Kontrollsystem ueber Menschen. Es ist eine Architektur fuer bessere Rueckkopplung. Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sollen erkennen, welche Massnahmen Schutz, Moeglichkeit, Zugehoerigkeit und Stabilitaet erhoehen und welche Massnahmen Wirkungsrisiken erzeugen.

3. Wirkungslogik

Wirkungslogik bedeutet, eine Handlung nicht nur nach Absicht und Output zu betrachten. Entscheidend ist die Zustandsveraenderung. Direkte Wirkung, indirekte Wirkung und systemische Wirkung muessen getrennt werden. Eine Massnahme kann kurzfristig entlasten und langfristig neue Abhaengigkeit erzeugen. Sie kann lokal helfen und an anderer Stelle Ueberlastung verstaerken. Darum braucht jedes

Detailkonzept Mindestbedingungen, Daten, Zielkonflikte und Korrekturschleifen.

4. Integrationszentren

Kommunen brauchen klare Anlaufstellen, die Sprache, Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Bildung, Recht und Teilgabe koordinieren.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

5. Wirkungsbudgets

Geld sollte nach Wirkung, Bedarf und Sozialraumrisiko fliessen. Kommunen mit hoeherem Integrationsdruck brauchen verlaessliche Mittel.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

6. Daten und Datenschutz

Kommunale Daten muessen Sozialraeume sichtbar machen, ohne Menschen zu stigmatisieren. Datenschutz, Transparenz und Beteiligung sind Pflicht.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

7. Beteiligung

Buergerraete, Jugendraete, Migrant:innenorganisationen, Vereine, Schulen und Unternehmen muessen als Co-Akteure einbezogen werden.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

8. Krisen- und Konfliktmoderation

Fruehwarnsysteme, Gemeinwesenarbeit, lokale Konfliktmoderation und digitale Diskursbeobachtung koennen Eskalation verhindern.

Praktisch bedeutet das: Es braucht klare Verantwortlichkeiten, messbare Zugangsqualitaet, Schutz vor Diskriminierung, Beteiligung betroffener Gruppen und eine Evaluation, die nicht nur Zaehldaten, sondern Zustandsveraenderungen betrachtet.

9. Beispielhafte Berechnungslogik

Eine einfache Scorecard kann vier Ebenen pruefen: Zugang, Schutz, Teilgabe und Systemstabilitaet. Jede Ebene wird von -3 bis +3 bewertet. Die Bewertung erfolgt nicht als Durchschnitt, wenn rote Linien betroffen sind. Menschenwuerde, Kinderrechte, Schutz vor Gewalt, Schutz vor Ausbeutung, Rechtsstaatlichkeit und demokratische Stabilitaet sind Mindestbedingungen.

Ebene	-3	0	+3
Zugang	systematisch blockiert	formal vorhanden	niedrigschwellig, erreichbar, wirksam
Schutz	Verletzung oder fehlender Schutz	Mindestschutz vorhanden	proaktiver Schutz und Beschwerdewege
Teilgabe	Ausschluss und Unsichtbarkeit	passive Teilnahme	aktive Mitgestaltung
Stabilitaet	Polarisierung oder Ueberlastung	keine klare Veraenderung	Vertrauen, Resilienz und Korrekturfahigkeit steigen

Indikatoren und Bewertungslogik

Die Indikatoren dienen nicht der Bewertung einzelner Menschen. Sie dienen der Bewertung von Strukturen, Verfahren, Programmen, Organisationen und Sozialräumen. Jeder Indikator braucht Datenquelle, Zeitraum, Bezugsebene, Interpretationsgrenze und Schutzregel gegen Stigmatisierung.

Indikatorfamilie	Leitfrage	Beispielhafte Messpunkte	Schutzregel
Schutz und Rechtsstaat	Werden Menschen rechtsstaatlich, sicher und würdevoll behandelt?	Verfahrensdauer, Zugang zu Beratung, Schutz vor Gewalt, Beschwerdewege	Keine Bewertung nach Herkunft oder Religion
Sprache und Bildung	Entstehen reale Zugangswege?	Kurszugang, Wartezeiten, Abschlussquoten, Übergang Schule-Beruf	Kontextdaten statt Schuldzuweisung
Arbeit und Qualifikation	Wird Teilhabe am Arbeitsmarkt möglich?	Anerkennungsdauer, Ausbildungszugang, faire Arbeit, Schutz vor Ausbeutung	Keine Abwertung unbezahlter Care-Arbeit
Wohnen und Sozialraum	Trägt der Raum Integration?	Mietbelastung, Segregation, Zugang zu Grün, Kitas, Verkehr, Beratung	Sozialraum bewerten, nicht Bewohnergruppen
Gesundheit und Stabilität	Werden Körper und Psyche geschützt?	Gesundheitszugang, Traumaversorgung, Sprachmittlung, Prävention	Gesundheitsdaten besonders schützen
Teilhabe und Zugehörigkeit	Wird Demokratie im Alltag erfahrbar?	Beteiligung, Vereine, Kultur, lokale Gremien, Vertrauen	Keine Gesinnungsmessung
Diskurs und Medien	Wird öffentliche Resonanz stabilisiert?	Hassdichte, Desinformation, Quellenklarheit, Polarisierungsrisiken	Keine Zensur, transparente Kriterien

Scorelogik

Eine einfache Einstiegslogik arbeitet mit sieben Stufen von -3 bis +3. -3 beschreibt hoch schädliche oder entwürdigende Systemwirkung, -2 erhebliche Belastung, -1 erkennbare negative Wirkung, 0 neutrale oder nicht belegte Wirkung, +1 gute Wirkung, +2 sehr gute Wirkung und +3 transformative Wirkung. Kritische rote Linien wie Menschenwürde, Gewalt, Kinderrechte, Ausbeutung, Rechtsstaatsverletzung und demokratische Destabilisierung dürfen nicht durch gute Werte an anderer Stelle aufgerechnet werden.

SDG- und SDG+-Bezug

Relevante SDGs

- SDG 1 - Keine Armut: Schutz vor Armut, Vermeidung prekärer Lebenslagen, Zugang zu sozialen Sicherungssystemen.
- SDG 3 - Gesundheit und Wohlergehen: Gesundheitszugang, Traumaversorgung, Prävention, psychosoziale Stabilität.
- SDG 4 - Hochwertige Bildung: Sprache, Schule, Ausbildung, Erwachsenenbildung, Wirkungskompetenz.
- SDG 5 - Geschlechtergleichstellung: Schutz von Frauen und Mädchen, Zugang zu Bildung und Arbeit, Schutz vor Gewalt.
- SDG 8 - Menschenwürdige Arbeit: faire Beschäftigung, Schutz vor Ausbeutung, Anerkennung von Kompetenzen.
- SDG 10 - Weniger Ungleichheiten: Abbau struktureller Barrieren, Antidiskriminierung, gleiche Chancen.
- SDG 11 - Nachhaltige Städte und Gemeinden: Wohnen, Quartiere, Sozialräume, kommunale Infrastruktur.
- SDG 16 - Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Rechtsstaat, faire Verfahren, institutionelles Vertrauen.
- SDG 17 - Partnerschaften: Kooperation zwischen Bund, Ländern, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und internationalen Akteuren.

SDG+-Dimensionen

- Demokratiequalität

- Medienqualitaet
- Rechtsstaatlichkeit
- Diskursfaehigkeit
- institutionelles Vertrauen
- gesellschaftlicher Zusammenhalt
- digitale Selbstbestimmung
- Schutz vor Desinformation
- Schutz vor algorithmischer Polarisierung
- Narrativpluralitaet

Politische Anschlussfaehigkeit und Umsetzungsoptionen

Aufgabe der Politik

Die Aufgabe der Politik besteht nicht darin, Migration oder Vielfalt pauschal als gut oder schlecht zu etikettieren. Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen Schutz, Rechtsstaat, Integration, Teilgabe, kommunale Stabilitaet und gesellschaftliche Resilienz gelingen koennen. Die Wirkungsoekonomie liefert dafuer einen Bewertungs- und Steuerungsrahmen. Sie ist kein fertiges Parteiprogramm.

Politische Rahmenbedingungen

Politische Rahmenbedingungen umfassen faire und schnelle Verfahren, rechtssichere Entscheidungen, kommunale Finanzierung, Sprach- und Bildungszugang, Arbeitsmarktintegration, Schutz vor Ausbeutung, Antidiskriminierung, sichere Unterbringung, Gesundheitszugang, Konfliktmoderation, demokratische Beteiligung und transparente Daten.

Ausgestaltungsspielraum

Parteien behalten Ausgestaltungsspielraum. Sie koennen unterschiedliche Schwerpunkte bei Arbeitsmigration, Flucht, Familiennachzug, Rueckkehrpolitik, kommunaler Finanzierung, Qualifikationsanerkennung, Staatsangehoerigkeitsrecht, Sicherheit, Integrationspflichten und Beteiligungsformaten setzen. Wirkungsorientiert ist eine Politik nicht deshalb, weil sie eine bestimmte parteipolitische Linie verfolgt, sondern weil sie ihre Folgen sichtbar macht, Zielkonflikte offenlegt und Korrektur ermoeglicht.

Zielkonflikte

Zu pruefen sind Zielkonflikte zwischen Schutzbeduerftigkeit und Steuerungsfahigkeit, Aufnahmebereitschaft und kommunalen Belastungsgrenzen, Fachkraeftebedarf und Brain Drain, schneller Integration und Verwaltungsrealitaet, Sicherheit und Grundrechten, Diskursfreiheit und Schutz vor Hass, kultureller Vielfalt und gemeinsamen Rechtsgrundlagen sowie Wohnraummangel und Aufnahme-fahigkeit.

Rollenverteilung

Der Bund gestaltet Rechtsrahmen, Finanzierung, Verfahren und Arbeitsmarktregeln. Laender verantworten Bildung, Verwaltung, Polizei, Hochschulen und Teile der Gesundheitsstruktur. Kommunen gestalten Sozialraum, Wohnen, Integration, Beteiligung und Gemeinwesenarbeit. Wirtschaft schafft faire Arbeit und Ausbildung. Zivilgesellschaft ermoeglicht Begegnung und Beratung. Medien schuetzen Quellenklarheit und Diskursqualitaet. Wissenschaft evaluiert. Betroffene Menschen sind nicht nur Zielgruppe, sondern Co-Autorinnen und Co-Autoren gelingender Integration.

Evaluation und Korrektur

Evaluation prueft regelmaessig, ob Teilhabe steigt, kommunale Ueberlastung sinkt, Sprach- und Bildungszugang besser werden, Arbeitsmarktintegration gelingt, vulnerable Gruppen geschuetzt werden, Ausbeutung abnimmt, institutionelles Vertrauen waechst, Polarisierung sinkt und Fluchtursachen langfristig adressiert werden. Ergebnisse muessen oeffentlich, verstaendlich und

korrigierbar sein.

Schutz vor Technokratie

Wirkungsmessung ersetzt keine demokratische Entscheidung. Sie macht Folgen sichtbar. Bewertet werden Strukturen und Programme, nicht Menschen. Es braucht Datenschutz, Betroffenenbeteiligung, Widerspruchsmöglichkeiten, unabhängige Evaluation, methodische Transparenz und klare Grenzen gegen Personenbewertung, Social-Credit-Logik und Herkunftsstigmatisierung.

Umsetzungspfad

1. Bestandsaufnahme bestehender Strukturen.
2. Auswahl von drei bis fünf Pilotkommunen oder Pilotorganisationen.
3. Aufbau eines einfachen Wirkungsdashboards.
4. Beteiligung von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und betroffenen Menschen.
5. Jährliche Wirkungsberichte mit Korrekturmassnahmen.
6. Übertragung erfolgreicher Muster auf weitere Sozialräume.

Quellenrahmen und Anschlussdokumente

Interne Referenzen der Wirkungsoekonomie

- Führender Begriffsleitfaden der Wirkungsoekonomie, Version 1.0, Stand 21. Mai 2026.
- Die neue Ordnung des Wohlstands, Arbeitsfassung 2026, insbesondere Kapitel 73 zu Migration und gesellschaftlicher Zugehörigkeit.
- Systemmodell der Wirkungsoekonomie, Ordnungskarte Mensch, Planet und Demokratie.
- Working-Paper Wirkungssteuergesetz und Wirkungsarchitektur.
- Portallogik der Wirkungsoekonomie für Online-Volltexte, Downloads, Toolkarten, SDG-/SDG+-Blöcke und politische Anschlussfähigkeit.

Externe Anschlussquellen

- Vereinte Nationen: Agenda 2030 und Sustainable Development Goals.
- International Organization for Migration: World Migration Report.
- UNHCR: Global Trends und Daten zu Flucht und Vertreibung.
- Statistisches Bundesamt: Daten zu Migration, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Bildung, Wohnen und Gesundheit.
- BAMF: Forschung zu Migration, Integration und Asyl sowie Integrationskurse.
- OECD und Europäische Kommission: Indicators of Immigrant Integration.
- Kommunale Sozialberichterstattung, Bildungsberichte, Gesundheitsberichte und Wohnungsmarktberichte.

Hinweis: Für öffentliche Endfassungen müssen externe Zahlen jeweils vor Veröffentlichung aktualisiert und mit Abrufdatum dokumentiert werden.